

Welches Wohnheim spart am meisten Energie?

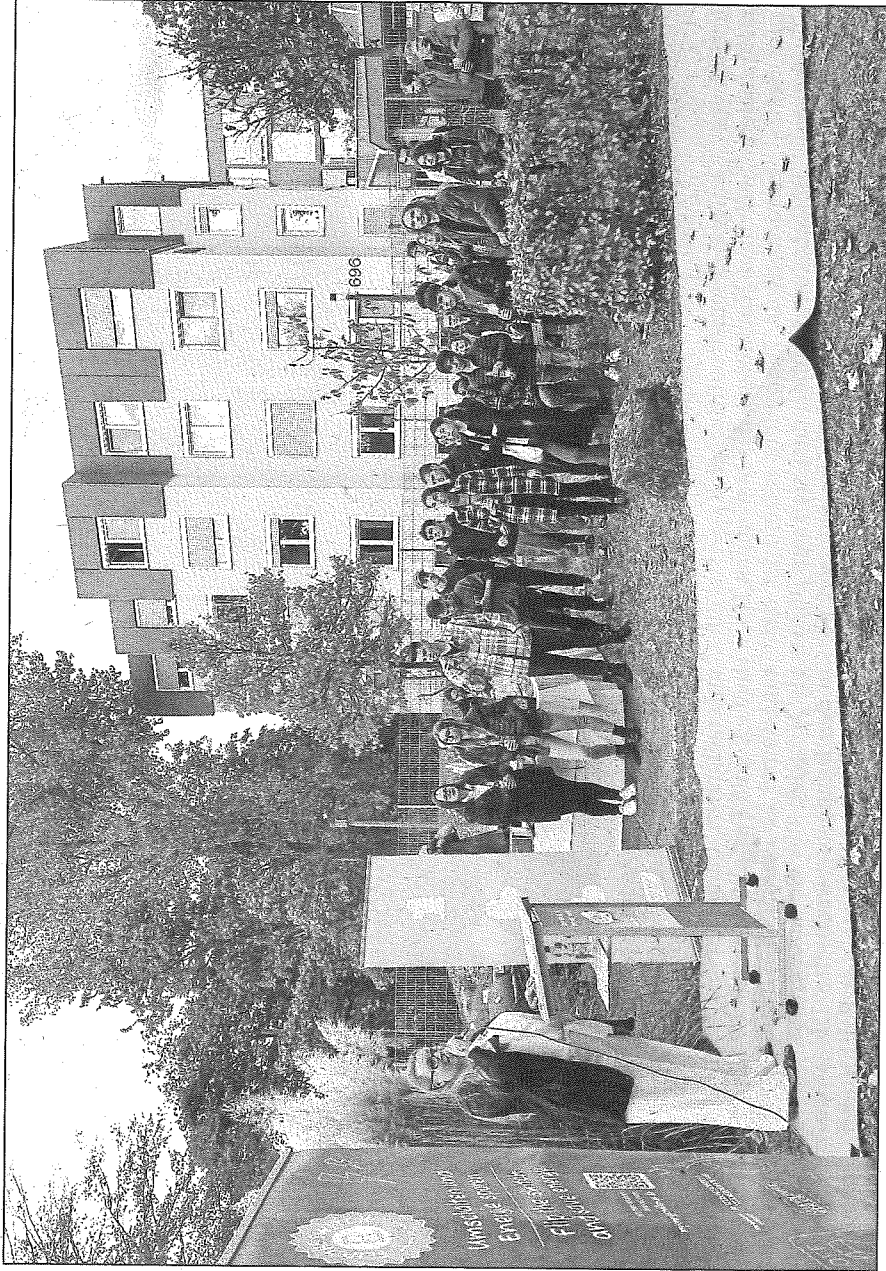
1000 Studierende bei Wettbewerb von Studierendenwerk, Stadtwerken und BUND – Es geht um Klimaschutz und Versorgungssicherheit

Von Joris Ufer

Rund 1000 Studierende aus 15 Heidelberger Wohnheimen nehmen bis Ende Januar an einem Wettbewerb zum Energiesparen teil. Der Startschuss fiel am Montagabend bei einer durch das Studierendenwerk, die Stadtwerke und den Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) veranstalteten Eröffnungsfest im Neuenheimer Feld. Dem Wohnheim mit dem geringsten Verbrauch winkt eine Party als Preis.

Es herrscht geschäftiges Treiben am Grillplatz, als sich dort am Montagabend etwa 40 Studierende sammeln, um bei der Eröffnungsvorveranstaltung des Wettbewerbes in diesem Wintersemester dabei zu sein. Zwischen weißen Stehtischen stehen rauchende Grills, auf denen veganes Bratgut brutzelt. In der Mitte ist ein Rednerpult aufgebaut – darauf ein Plakat der aktuellen Stadtwerke-Kampagne mit der Aufschrift: „Doro dreht die Heizung runter.“

„Wir kommen hier heute zusammen, weil wir etwas Besonderes vorhaben“, erklärt Tanja Modrow, Geschäftsführerin des Studierendenwerks. Sie berichtet, wie die Aktion vor anderthalb Jahren entstanden ist und nun angesichts der aktuellen Krise und des Klimawandels, aber auch des bevorstehenden 100-jährigen Jubiläums des Studierendenwerkes ausgeteilt wurde. Rund 1000 Studierende



Studierendenwerk und BUND veranstalten einen Energiesparwettbewerb für Wohnheime. Im Neuenheimer Feld begrüßt Geschäftsführerin Tanja Modrow und Jens Lotzgeselle, BUND, Studierende mit einer Grillparty. Foto: Rothe

aus Wohnheimen in Rohrbach und im Neuenheimer Feld nehmen dieses Jahr teil. Zur besseren Vergleichbarkeit sind diese in Gruppen aufgeteilt und treten lediglich gegen ihre jeweils baugleichen Nachbarn an. „Wir haben in puncto Energiesparen alle noch Luft nach oben“, fährt Modrow fort und verweist auf eine Aufklärungskampagne des BUND, die sich an alle 70 Wohnheime des Studierendenwerks richtet.

Als Vertreter der Naturschutzorganisation ist Jens Lotzgeselle vor Ort. Der Geographiestudent will das Projekt mit seiner Bachelorarbeit begleiten und bekräftigt: „Unser objektives Ziel ist es natürlich, in der Zeit des Wettbewerbs möglichst viel Energie einzusparen. Es geht aber auch darum, langfristig mehr Bewusstsein zu schaffen.“ Zur Selbstkontrolle würden die Teilnehmenden daher einmal pro Woche die Zählerstände per

E-Mail zugeschickt bekommen. Ein weiteres Kriterium sei aber im Hinblick auf das richtige Heizen auch der Anteil gekippter Fenster am Gebäude, sagt Lotzgeselle. Warum das Energiesparen nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes wichtig ist, erklärt Maximilian Kastner von den Stadtwerken: „Es ist für Sie und für mich unerwartet, im Jahr 2022 über Energiesparen auch in Hinsicht auf die Versorgungssicherheit zu sprechen.“ Er warnt, dass die Lage zwar derzeit stabil sei, man sich aber wegen verschiedener Risikofaktoren nicht in falscher Sicherheit wiegen dürfe. Auch deshalb sei das Energiesparen zurzeit von so großer Bedeutung. Trotzdem betont er: „Bei Formaten wie diesem stehen Solidarität und Spaß am Energiesparen im Vordergrund.“

Eine Teilnehmerin ist die Medizinstudentin Lena Kühmstedt. Sie berichtet, dass sie und ihre Mitbewohnerin durch einen Flyer im Briefkasten auf die Aktion aufmerksam und unter anderem durch das vegane Essen zur Veranstaltung gelockt wurden. „Das Thema Energiesparen ist natürlich relevant“, sagt die 21-Jährige. „Da ist zum einen die Gasknappheit wegen der Situation in der Ukraine, aber auch ganz allgemein für das Klima ist es wichtig.“ Eine Prognose über die „Erfolgsaussichten ihres Wohnheims will sie aber nicht wagen. Dabei käme es schließlich nicht nur auf ihre eigene WG, sondern auch auf die Nachbarn an.